

★ Arthemis Gute-Nacht-Orakel ★

ZUHÖREN



Dein inneres
Wissen flüstert
leise.
Höre mit deinem
Herzen zu.



Achtsamkeit ♥ Empathie ♥ Verbindung
Innere Stimme ♥ Verständnis ♥ Geduld
Präsenz ♥ Herzöffnung ♥ Vertrauen
Wahrnehmen ♥ Mitgefühl ♥ Resonanz



seelenmagie

— DEINE WEGBEGLEITUNG —

Arthemis Gute-Nacht-Orakel

ZUHÖREN

Der Abend hatte sich ganz leise über den Zauberwald gelegt.

Die letzten Sonnenstrahlen verschwanden zwischen den alten Bäumen, irgendwo raschelte ein kleiner Nachtvogel durch das Laub und über dem See spiegelte sich bereits der erste Stern.

Unter der alten Buche saß Arthemis.

Natürlich im Schlafanzug.

Die Zipfelmütze war ein bisschen verrutscht, eine Socke hing halb vom Fuß und neben ihm stand eine kleine Tasse Kakao.

Bergi, der kleine Bergkristall, lag auf einem weichen Moosbett neben ihm und glitzerte ganz sanft.

Arthemis hatte nämlich noch etwas Wichtiges zu tun.

Sein Gute-Nacht-Orakel.

Er nahm sein kleines Kartendeck aus der Tasche.

„So, Menschlein“, murmelte er und rückte seine Mütze zurecht. „Jetzt schauen wir mal, was deine Seele heute Abend gerne hören möchte.“

Er begann zu mischen.

Ritsch.

Ratsch.

Ritsch.

Ratsch.

Dann hielt er inne.

„Nicht einfach irgendeine Karte“, sagte er verschwörerisch zu Bergi.

Bergi glitzerte.

„Genau. Eine, die genau heute zu unserem Menschlein möchte.“

Arthemis legte das Deck vor sich auf den Baumstumpf.

Er schloss die Augen.

Atmete tief ein.

Und wieder aus.

Dann zog er eine Karte.

Er betrachtete sie.

Seine großen Ohren stellten sich auf.

„Ohhh.“

Bergi glitzerte heller.

Arthemis lächelte.

„Die ist wichtig.“

Ganz vorsichtig drehte er die Karte um.

Und plötzlich wurde es ungewöhnlich still im Wald.

Sogar der Wind hielt einen Augenblick inne.

Arthemis sah auf die Karte und flüsterte:

„Heute geht es darum, zuzuhören.“



Die Geschichte vom Flüstern des Waldes

Arthemis war an diesem Abend eigentlich auf dem Weg zum See gewesen.

Er wollte dort nachsehen, ob der Mond schon auf dem Wasser lag.

Doch kaum war er ein paar Schritte gegangen, blieb er stehen.

„Hast du das gehört?“

Bergi glitzerte.

Arthemis legte den Finger an die Lippen.

„Psssst.“

Er lauschte.

Da war etwas.

Ganz leise.

Nicht laut genug, um es sofort zu erkennen.

Ein Rascheln.

Ein Flüstern.

Vielleicht der Wind?

Vielleicht ein Tier?

Oder vielleicht nur das Geräusch der eigenen Gedanken?

Arthemis ging weiter.

Doch je näher er dem See kam, desto deutlicher wurde das Gefühl.

Da war etwas, das gehört werden wollte.

Er setzte sich auf einen umgestürzten Baumstamm.

Und wartete.

Eine Minute.

Zwei Minuten.

Drei.

„Das ist aber langweilig“, murmelte Arthemis.

Bergi glitzerte.

„Ja, ja“, sagte Arthemis. „Ich weiß. Geduld.“

Also blieb er sitzen.

Und diesmal versuchte er nicht, etwas zu finden.

Er hörte einfach.

Das Wasser.

Die Blätter.

Den Wind.

Ein Käuzchen in der Ferne.

Seinen eigenen Atem.

Und plötzlich bemerkte er etwas, das vorher unter all den Geräuschen verschwunden gewesen war.

Ein ganz leises Weinen.

Arthemis stand auf.

Er folgte dem Geräusch bis zu einer kleinen Lichtung.

Dort saß ein winziges Waldwesen unter einem Farnblatt.

Ganz zusammengerollt.

„Hallo“, sagte Artemis vorsichtig.

Das kleine Wesen sah auf.

„Ich dachte, niemand hört mich.“

Arthemis setzte sich daneben.

„Ich habe dich gehört.“

„Aber ich habe doch fast gar nichts gesagt.“

Arthemis lächelte.

„Man muss nicht immer laut sein, damit jemand einen hören kann.“

Das kleine Wesen schwieg.

Und Artemis blieb einfach sitzen.

Er stellte keine Fragen.

Er gab keine Ratschläge.

Er sagte nicht:

Du musst doch einfach...

Er sagte auch nicht:

Das wird schon wieder.

Er hörte nur zu.

Und irgendwann begann das kleine Wesen zu erzählen.

Von seiner Angst.

Von seinen Gedanken.

Von Dingen, die es schon lange mit sich herumtrug.

Und während es erzählte, wurde seine Stimme langsam ruhiger.

Nicht weil Artemis das Problem gelöst hatte.

Sondern weil da endlich jemand war, der blieb.

Der nicht weglief.

Der nicht sofort antworten musste.

Der einfach sagte:

„Ich bin da.“

Arthemis schaute auf Bergi.

Der kleine Kristall leuchtete inzwischen ganz warm.

Und Arthemis verstand etwas.

Manchmal ist Zuhören eine ganz besondere Form von Liebe.

Nicht jedes Herz braucht sofort eine Lösung.

Manche Herzen brauchen zuerst nur einen sicheren Platz, an dem sie ihre Wahrheit aussprechen dürfen.

✨ **Und dann hörte Arthemis noch etwas**

Als das kleine Waldwesen schließlich eingeschlafen war, legte Arthemis seine Decke um es.

Dann setzte er sich wieder unter die alte Buche.

Der Wald war inzwischen ganz still geworden.

Arthemis schloss die Augen.

Und da hörte er plötzlich etwas, das noch viel leiser war.

Seine eigene innere Stimme.

Sie sagte:

„Du musst nicht immer wissen, was als Nächstes kommt.“

Arthemis öffnete die Augen.

„Hm.“

Er dachte darüber nach.

Dann flüsterte er:

„Vielleicht versucht meine Seele manchmal gar nicht, laut mit mir zu sprechen.“

Bergi glitzerte.

„Vielleicht wartet sie einfach darauf, dass ich endlich still genug werde.“

Und genau das wollte Arthemis heute auch seinem Menschlein schenken.

Diesen Gedanken:

Du musst nicht immer alles sofort verstehen.

Du musst nicht jede Antwort erzwingen.

Du musst nicht jede Entscheidung heute treffen.

Manchmal darfst du einfach still werden.

Und zuhören.

Dem Menschen neben dir.

Deinem Herzen.

Deinem Bauchgefühl.

Deinem Körper.

Und auch den kleinen Dingen, die zwischen den Worten liegen.

Denn manchmal sagt ein Blick mehr als hundert Sätze.

Manchmal erzählt ein Schweigen eine ganze Geschichte.

Und manchmal weiß dein Inneres längst, was dein Kopf noch versucht herauszufinden.

Arthemis flüstert dir zum Einschlafen

„Weißt du, Menschlein...

du darfst heute einfach mal nichts lösen.

Du darfst dich hinlegen.

Du darfst die Augen schließen.

Und du darfst hören, was in dir ganz leise geworden ist.

Vielleicht gibt es einen Gedanken, der schon lange versucht, deine Aufmerksamkeit zu bekommen.

Vielleicht ein Gefühl.

Vielleicht eine Sehnsucht.

Vielleicht auch einfach nur den Wunsch nach Ruhe.

Du musst nichts erzwingen.

Hör einfach hin.

Ganz sanft.

Denn deine Seele schreit nicht.

Sie flüstert.

Und manchmal braucht es nur einen stillen Moment, damit du sie wieder hören kannst.“

Arthemis zog seine Decke bis unter die Nase.

„Und falls du heute nichts hörst...“

Er gähnte.

„...dann ist das auch völlig in Ordnung.“

Bergi glitzerte noch einmal.

Arthemis lächelte.

„Denn auch Stille kann eine Antwort sein.“

Eine kleine Botschaft für dein Herz

Du musst nicht immer die richtigen Worte finden.

Manchmal reicht es, wirklich da zu sein.

Für andere.

Aber vor allem auch für dich selbst.

Höre auf das, was dein Herz dir erzählt.

Höre auf dein Bauchgefühl.

Höre auf die kleinen Veränderungen in dir.

Und erlaube dir, nicht sofort zu handeln.

Denn zwischen einem Gefühl und einer Entscheidung darf Raum sein.

In diesem Raum liegt oft die Klarheit.

Arthemis' kleines Einschlafritual

Lege eine Hand auf dein Herz.

Die andere auf deinen Bauch.

Schließe deine Augen.

Atme langsam ein.

Und beim Ausatmen sage ganz leise:

„Ich höre mir selbst zu.“

Noch einmal:

„Ich höre mir selbst zu.“

Und ein letztes Mal:

„Ich vertraue darauf, dass meine innere Stimme mich führt.“

Dann musst du nichts mehr tun.

Nur noch atmen.

Nur noch sein.

Nur noch schlafen.

Arthemis sitzt derweil noch ein kleines bisschen unter seiner alten Buche.

Mit Bergi an seiner Seite.

Die Sterne über ihm.

Und einem warmen Kakao in der Hand.

Und bevor auch ihm die Augen zufallen, schaut er noch einmal zum Himmel.

„Gute Nacht, Menschlein.“

Ein kleines Lächeln.

„Und vergiss nicht...

manchmal beginnt die Antwort genau dort,

wo es ganz still wird.“



Eine Karte. Eine Geschichte. Eine Botschaft für deine Seele.

Dein Arthemis 